



Foto: Umdasch Shopfitting

# Die Decke als Teil des Gesamtkunstwerks

Bei aktuellen Um- und Neubauprojekten im Handel fallen oft markante Deckengestaltungen auf. Handelt es sich um einen neuen Trend? Und wenn ja, was genau macht ihn aus? Experten berichten über die vielfältigen Funktionen der Decke und erläutern, was bei Planung und Umsetzung zu beachten ist.

von Stefanie Hütz

Eine Kassettendecke aus Holz schmückt die Eingangshalle des neuen Woolrich-Stores in Düsseldorf. Harmonisch passt sie zu den setzkastenartigen Regalelementen, in die teilweise Fronten im Karodessin integriert sind.

Nochmals Düsseldorf: Den neuen Flagship-Store des deutschen Modelabels Luisa Cerano (Innenarchitektur: Blocher Partners, Generalunternehmer: Hoffmann Ladenbau) prägt ein raumüberspannendes, gewelltes Deckensegel aus goldenem, gelochtem Metall. Davon abgehängte Warenträger in Messing-Optik präsentieren die Kollektion.

Szenenwechsel ins Food-Segment und zu Edeka Schreiber in Buchholz: Hier bilden abgehängte Gipskartondecken mit variierenden Lichtlösungen einen Spannungsbogen über den

gesamten Markt. Umdasch Shopfitting war für Entwurf und Realisierung des Projekts verantwortlich. Peter Prisching von Umdasch Shop Concept: „Ja, die Deckengestaltung wird immer wichtiger. Im Idealfall zieht sie Kunden schon von Weitem in den Store und fungiert als Eye-catcher. Deckenelemente sind räumliche Verstärker einer emotionalen Atmosphäre und dienen sowohl der Orientierung der Kunden als auch der ‚Einhausung‘ von Sortimentsgruppen.“

Leendert Tange, Co-Gründer der niederländischen Retail-Strategie- und Designagentur Store-Age, spricht von „der Möglichkeit, die Customer Journey zu strukturieren und Botschaften – eine nach der anderen – zu transportieren. So werden die Konsumenten fast unbewusst und dadurch stressfrei geführt“. Torsten Vogt,

Geschäftsführer von Cedes Die Lichtfabrik aus Hilden gibt allerdings zu bedenken: „Wichtig ist, dass der Fokus der Kunden auf jeden Fall auf der Ware bleibt.“ Aus diesem Grund gehen Decken- und Wandgestaltung nicht selten ineinander über.

## Offen oder abgehängt?

Die Aufzählung spannender Beispiele lässt sich fortsetzen: Die HKMX Sportswear-Stores des Wäsche-Anbieters Hunkemöller greifen im Design der Raumdecke das Logo „X“ auf – und das neben Schwarz auch in knalligem Pink. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit Store-Age entwickelt. Auch in der umgebauten Nürnberger Niederlassung von Sport Scheck, ein weiteres Blocher Partners-Projekt,





Foto: Oktalite

**Bild linke Seite:** Bei Boutique Le Chocolat in Dubai ist die charmante Deckengestaltung prägendes Element des Store-Designs

**Bild oben:** Beispiel für eine cleane Gestaltung mit geschlossener Decke ist der Herren-Concept-Store Einzelstück in Wiesbaden. Markant sind hier die schwarzen Beleuchtungskanäle

**Bild ganz rechts:** Spannend kann die Kombination aus einer abgehängten Decke mit geöffneten Deckenbereichen sein wie hier im Modehaus Juhasz in Bad Reichenhall

**Bild rechts:** Konsequente offene Technikdecke in der Young-Fashion-Abteilung „missunderground“ im Modehaus Kaiser in Freiburg



Foto: Joachim Grothus für Blocher Partners

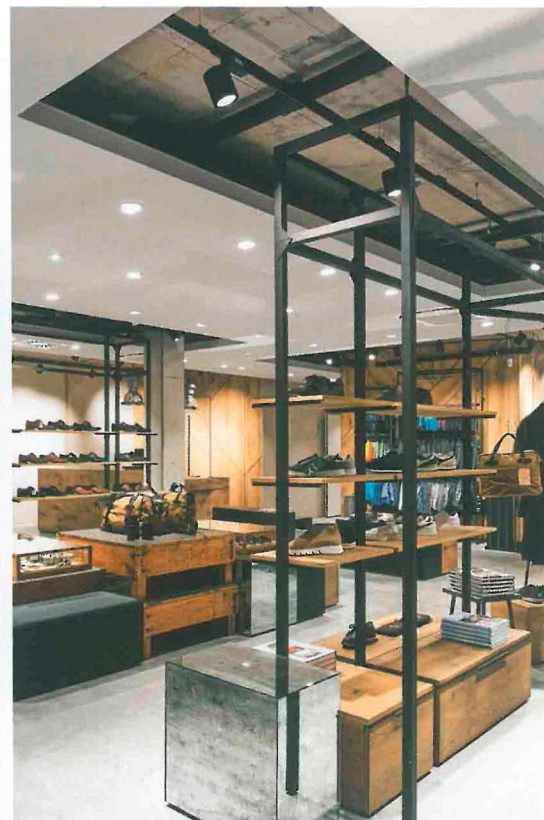


Foto: Joachim Grothus für Blocher Partners

wurden die Decken in roher Optik und mit offener Installation belassen.

Die abgehängte Decke des Concept Stores Einzelstück in Wiesbaden indes ist clean-weiß und wird lediglich durch Stromschienen strukturiert – das allerdings kontrastreich, denn diese sind in schwarze, rückspringende Kanäle integriert. Klar ist: Es gibt keinen einheitlichen Gestaltungstrend für Decken. „Concept is hero“, bringt es Peter Prisching auf den Punkt. Angela Kreutz, Unternehmenssprecherin von Blocher Partners erläutert: „Die Decke ist immer Teil des Gesamtkonzepts und muss daher von Anfang an in das Designkonzept einbezogen werden. Damit entscheidet sich dann auch, ob eine offene, geschlossene oder teilweise offene Decke die richtige Wahl ist.“

In die Entscheidung spielen noch weitere Parameter herein. Leendert Tange verweist auf technische Elemente wie Beleuchtung, Sprinkleranlage und Klimatisierung, die je nach ihren individuellen Anforderungen in die Deckengestaltung zu integrieren sind. Tange: „Und dann spielt die Decke auch noch eine entscheidende Rolle bei der Schall-Absorption.“

Ein wichtiges Thema: abgehängte versus offene Decke. Die abgehängte Decke kaschiert unliebsame Vorsprünge sowie Versorgungsleitungen, wobei stets gewährleistet sein muss, dass es mit Blick auf Wartungsarbeiten einen unproblematischen Zugang dazu gibt. Meist vermittelt diese Variante ein vergleichsweise ruhigeres Bild. Mehrheitlich wird die höchstmögliche Abhängehöhe angestrebt, schließlich ist die Decke für das Raumpfinden mitentscheidend. Tiefliegende Unterzüge beziehungsweise niedrige Deckenhöhen wirken schnell erdrückend. Lassen sie sich nicht vermeiden, wird meist mit indirekter Beleuchtung gearbeitet, um eine optische Erhöhung zu erzielen. Auch das Verhältnis von Raumhöhe und Grundfläche sollte stimmig sein.

### Passende Beleuchtung

Offene Deckengestaltungen lassen die bauseitigen Gegebenheiten bewusst sichtbar. „Oft werden sie nur mit dem jungen Genre in Verbindung gebracht. Dabei lassen sich im stimmigen Gesamtkontext verschiedene Aussagen von trendig bis elegant damit vermitteln“, findet Angela

Kreutz und fügt hinzu: „Die Höhe ist auf jeden Fall immer wirkungsvoll.“

Torsten Vogt von Cedes hält es für elementar, „dass Beleuchtung und Deckengestaltung möglichst flexibel ausgeführt werden, da sich Flächen heute stärker und schneller verändern müssen“. Ein Lösungskonzept des Lichtspezialisten: „Leuchtkästen in unterschiedlichen Formen und Größen stellen eine ideale Möglichkeit dar, flexibel zu gestalten. Durch den einfachen Austausch von Motiven kann die Atmosphäre jederzeit an die Jahreszeiten, an neue Trends oder wechselnde Sortimente angepasst werden. Lichtbänder lassen sich überdies zum Beispiel mit RGB-Technik versehen und so dynamisch anpassen.“

Die Designer von Store-Age setzten dieses Konzept für Timberland sehr konsequent um und installierten Bildschirme sogar an der Decke. Der Content lässt sich per App steuern. Virtuell können auf diese Weise Wolken vorbeiziehen, Baumwipfel sich im Wind wiegen, Regentropfen niederprasseln oder Schneeflocken sanft umherwirbeln.

redaktion@ehi.org